1 N. 146.940

BATH

Lotheißen

Lieber Ferdinand!

Da ich dießmal etwas länger auf meinen Brief von Dir gewartet habe, so war ich etwas in Sorgen, daß Du noch unwohl wärst und habe mich deßhalb recht gefreut das Gegentheil zu lesen, auch von uns kann ich nur Gleiches sagen, Lü und hat zwar vorige Woche einige Tage wegen starken Husten im Bett gelegen, doch geht es jetzt wieder gut, obgleich sein Husten noch immer fortdauert.
Daß Du so still lebst und viel Abends zu Hause bist, ist Dir wohl angenehm, daß Du aber bey deinen vielen Zimmerstunden auch noch Privatstunden übernommen hast, wundert mich sehr, da diese dich doch sehr bei deinen sonstigen Arbeiten stören müssen.
Bey uns geht es sehr ruhig zu, die größten

Gesellschaften anderen Motor und ich ohnehin
kein Theil nehmen sind ziemlich vorüber, man
spricht nur noch von einer Thé dansant geben
wollen und ob zu diesem die Freunde geladen war,
dann zweifle ich sehr, da diese die Fräulein ebenso
wenig lieben, wie du und ich den Vater.
Vorige Woche hat Fritsch für Emilie ein
Piano gekauft, welches gestern vom Instrumen
tenmacher abgeliefert worden ist. Das Instrument
ist natürlich schon gespielt, soll aber nach dem
Urtheil des Instrumentenmachers sehr gut und
solid gearbeitet seyn und hat einen schönen
Klang, denn ich jetzt wahrscheinlich bis zum Ueber-
druß werde hören müssen, doch will ich mich
darüber gar nicht beklagen, wenn Emilie auch
nur etwas von Musik begreift. Das Piano
ist in England gebaut und von einer englischen
Familie mitgebracht worden und hat nur 105
Gulden und 20 Gulden weiter zu repariren
gekostet. Fritsch meint wir hätten einen
guten Kauf gemacht.
Daß du so schlecht gewaschen bekommst, ist mir
sehr leid, aber ich weiß dir doch keinen Rath dar-
über zu ertheilen, wenn ich dir nicht vorschlagen

wollte deine Freunde hier zu beherbergen, so
haben wir ja schon gesehen, wie du noch in
Frankfurt warst, daß das Hierherkommen nicht
gut auszuführen ist und Bedingungen ist doch
noch viel weiter, willst du es aber einmal mit
einigen Freunden probiren, so stehe ich gerne
zu Diensten, doch fürchte ich, daß die Freunden
verbittert ankommen, auch würde das Fahrt
sehr viel ausmachen. Vielleicht wird die Wä-
sche in Baumer besser besorgt.
Heute ist aber Wetter, daß man glauben
könnte, der Weltuntergang wär nah, Sturm
Regen und Schnee, auf dem Platz vor dem
Theater sieht man keinen Menschen und heute
morgen mußte Hermann noch Grünhain gehen,
wenn dieser sich nur nicht erkältet!
Viele herzliche Grüße von Allen im Hause
Es umarmt dich in Gedanken

d. 2 Feb. 1859.

Deine treue Mutter

…THEK · WIENER ST…